

Wochensblatt

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o

Freitag, den 6. April 1866.

14.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Lorenz.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. und ist jedesmal vor auszubezahlen. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl in der Redaction, als auch in der Druckerei d. Bl. in Weissen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten. Inserate nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Bestinden honoriert.

Die Redaction.

U m s c h a u.

Mit weißen Ostern hat uns der Winter verschont, wir feierten schwarze oder vielmehr grüne Ostern und wir können diesmal dreimal dankbar in dem Gedanken sein, daß wir nicht rothe Ostern erlebt haben. Es hat Mancher an blutigen Ostern gearbeitet und die Gefahr des Bürgerkrieges ist noch immer nicht vorüber. Im Gegentheil, es hat in Wien und Berlin in den letzten Tagen wieder kriegerisch ausgesehen. Die feudalen Blätter behaupteten, Preußen müsse sich nothgedrungen in den Stand setzen, dem drohenden Angriff Oesterreichs zu begegnen. Die Einberufung der Beurlaubten, der Ankauf von Pferden und die Instandsetzung der Festungen an der sächsischen und österreichischen Grenze, das sind Maßregeln, die auf festen Entschluß in Berlin hindeuten.

Die Rüstungen Oesterreichs (schreibt die Zeitung) sind ganz evident, und zuverlässige Nachrichten beweisen, daß sie täglich an Umfang zunehmen; sie sind so disponirt, daß sie nur gegen Preußen gerichtet sein können. In Böhmen sind schon etwa 54 Bataillone versammelt, die bereits je auf 600 Mann gebracht sind durch die Einberufung der vielen Urlauber. Cavallerie und Artillerie hinzugerechnet und die etwa 20,000 Mann in Mähren, wird die österreichische Armee in fünf bis sechs Tagen so stark sein, daß über 80,000 Mann nach Sachsen marschiren könnten, und wenn dieses sich ihnen anschloße, so könnten in Kurzem gut 100,000 Mann an unserer Grenze stehen.

So schreibt die Kreuzzeitung und setzt hinzu, daß Preußen die Ansammlung einer Armee in Böhmen sofort mit dem Einmarsche in Sachsen beantworten würde. Ob unser Land neutral bleiben

will, oder nicht, danach scheint man in Berlin nicht fragen zu wollen.

Oesterreich hat die Ausfuhr von Pferden aus der ganzen Monarchie verboten; zahlreiche preussische Rossbändler sollen sich in Böhmen und Mähren aufhalten und große Ankäufe gemacht haben.

Die Rüstungen Oesterreichs stehen fest; hat aber Preußen eine Ueberrumpelung zu fürchten, wie es vorgiebt? Schwerlich. Man rüstet nicht mit so viel Aufsehen, wie es in Oesterreich geschieht, wenn man einen Gegner durch unerwarteten Angriff überrumpeln will; man thut es schon eher, um ihm handgreiflich zu zeigen, daß man zum Kriege entschlossen sei, wenn ihn der Gegner durchaus haben will.

Der König von Preußen verleugnete auch an seinem Geburtstage die nachdenkliche und düstere Stimmung nicht, welche seiner Umgebung auffällt und von den vertraulichen Mahnungen und Warnungen des englischen Cabinets herrühren soll. Diese geheimen Eröffnungen haben in den höchsten Kreisen Berlins tiefen Eindruck gemacht. Die drei Fürstlichen Frauen, welche für eine Verständigung mit Oesterreich thätig sind — die Königin-Wittwe aus Sympathie für Oesterreich, die regierende Königin aus Antipathie gegen Bismarck und aus Furcht vor den dunkeln Plänen Napoleons, die Kronprinzessin aus angeborem Widerwillen gegen die reactionären Tendenzen der Regierung — verdoppeln ihre Anstrengungen seit dem Eintreffen jenes englischen Briefes. Der König schwankt zwischen den entgegengesetzten Rathgebern. Auf der Seite Bismarcks sollen stehen die Brüder des Königs, die Prinzen Carl und Albrecht und der Sohn des Erstern, der Prinz Friedrich Carl, der bekannte Commandirende gegen die Dänen.